

Aus der Postgeschichte

Transorma – was ist das?

Peter Zielinski

Vor längerem fand ich auf einem Auslandsbrief mit Kontrollratsmarken nach Utrecht kleine rote Buchstaben aufgestempelt, auf die ich mir keinen Reim machen konnte (Abb. 1).

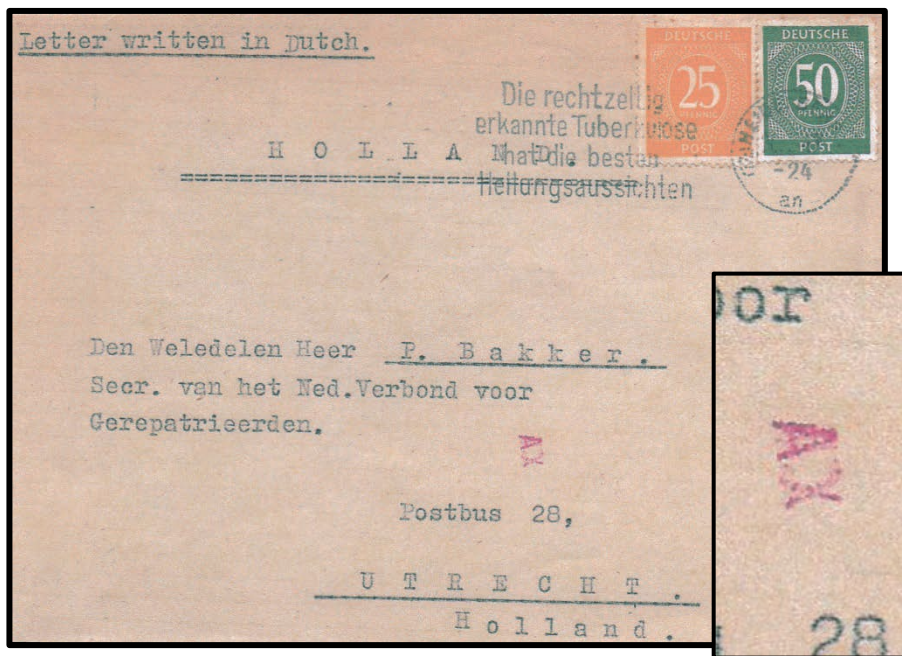


Abbildung 1: Brief vom 21.3.1947 aus Heidelberg, rechts ein Ausschnitt der Buchstaben

Zensur konnte das kaum sein, jedenfalls keine in Deutschland, und von einer niederländischen hatte ich bislang nichts gehört. Da ich noch einen weiteren späteren Beleg mit ähnlichem Buchstabenstempel besitze, fragte ich bei einem Vereinsabend einen jener alten Hasen, die alles wissen, und der sagte mir nur kurz und knapp: „Das ist Transorma“ und war auch

schon wieder weg. Dann versackte das Thema bei mir wieder, bis es mir auf einem AM-Post-Beleg wiederum nach Utrecht erneut begegnete (Abb. 2)



Abbildung 2: Brief vom 7.8.1946 aus Wuppertal-Barmen – rechts: Ausschnitt

Nun interessierte mich das dann doch etwas mehr und ich versuchte, mehr über Transorma zu erfahren. Bei meinen Recherchen hat mir unser Rundbriefredakteur geholfen, dem ich dafür an dieser Stelle danke. Im Internet findet man vor allem auf englischsprachigen Seiten Aufklärung. Bei Wikipedia habe ich erfahren, dass sich hinter Transorma die erste großangelegte Briefsortiermaschine verbirgt. Sie wurde in Holland erfunden, dort seit 1930 viel eingesetzt und auch in alle Welt exportiert. Der Name ist ein Zusammenzug aus „TRANsport and SORting, MArchand & ANdriessen“ (andere sagen: „TRANsport, SORtieren und MAschine“). Die Maschine

sollte das immer höhere Briefaufkommen schneller abarbeiten helfen, indem es eine große Anzahl von Postsortierfächern automatisch bediente. So sah die Maschine aus (Abb. 3):

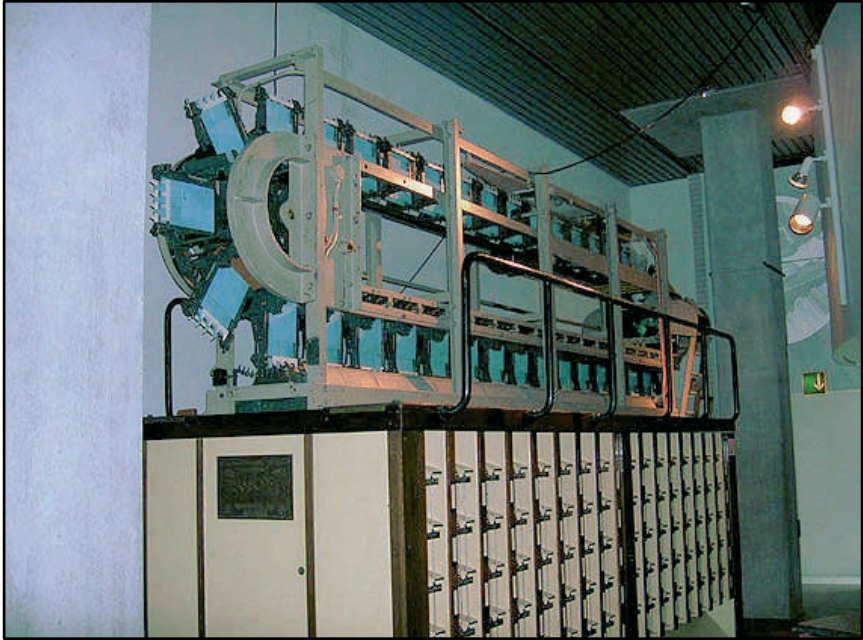


Abbildung 3: erste Transorma-Maschine

(Quelle:

<http://www.mfnl.nl/Nieuwsbrief/NB98/NB98TransormaEng.html>)

Mit den technischen Einzelheiten will ich niemanden langweilen und nur etwas zu den Buchstabenstempeln sagen. Zunächst waren Postbedienstete damit befasst, die Briefe vorzusortieren, wobei den Briefen eine Buchstabenkombination aufgestempelt wurde, die Kontrollzwecken diente. Utrecht waren die Buchstabenkombinationen von AA bis BL zugeteilt. Der Stempel sollte immer um 90° gedreht zum Text der Briefadresse abgeschlagen werden und ergänzte eine mittels Tastatur codegesteuerte maschinelle Sortierung. Die Post wurde also zuerst nach Größen geordnet und dann über ein Förderband zur Sortierstation gebracht, wo sie dann zu den Maschinenbedienern („Transormisten“) gelangte, die den Code für

den Zielort in die Tastatur tippten. Der Buchstabenstempel, der die aktuell an der Maschine tätige Person kennzeichnete ("Operator Identification Codes") und bei Arbeitsaufnahme in die Maschine eingegeben wurde, wurde von der Maschine automatisch aufgebracht. Durch die Eingabe des Codes konnte sodann der Brief maschinell zum korrekten Fach befördert und dort abgelegt werden. Fünf Maschinenbediener sorgten so für die Sortierung von 15.000 Briefen pro Stunde und konnten eine wesentlich größere Anzahl von Sortierfächern ansteuern als bei herkömmlicher Sortierung nur von Hand. Ich kann sogar ein Bild der Utrechter Maschine, die meine Belege bearbeitet hat, zeigen (Abb. 4):

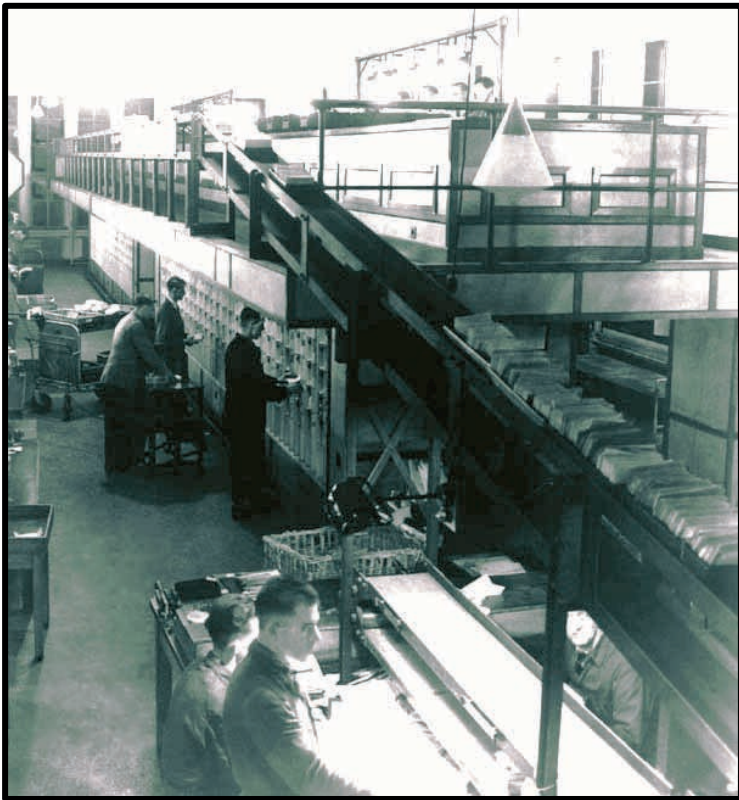


Abbildung 5: die in Utrecht eingesetzte Maschine im Betrieb
(Quelle: http://kjell.smult.com/transorma_utl.htm)

Nachdem ich das nun wusste, war mir auch klar, warum ich diese Stempelnchen nur auf Briefen nach Holland gesehen habe. Als die deutsche Wehrmacht in Holland einmarschiert war, wurden zwar im Jahre 1942 auch zwei Transorma-Maschinen sozusagen als Beute nach Deutschland gebracht, wovon die eine in Mönchengladbach aufgestellt wurde und die andere in Berlin-Steglitz. Beide Maschinen wurden später durch Bombentreffer zerstört, so dass sie nach dem Kriege nicht mehr eingesetzt werden konnten – sonst gäbe es ja vielleicht auch noch innerdeutsche Post mit Transorma-Stempeln. Aus der Kriegszeit sind jedenfalls Belege überliefert, die die entsprechenden Bearbeitungsmerkmale tragen. In der AM-Post-Zeit kann es die Zeichen also eigentlich nur auf Auslandsbelegen nach Holland geben. Allerdings wurde die Maschine 1940 auch nach Brasilien verkauft, so dass man auf Post nach dort auch fündig werden könnte. Erst ab 1947 fand die Maschine weitere Verbreitung (Belgien, Argentinien, Venezuela, Schweden und Canada). Mit Kontrollratsausgaben könnte es also Belege geben, die den Einsatz der Maschine dokumentieren.

Quellen:

Krüger, R.: *Postautomation als Kriegsbeute: Die Transorma-Einrichtungen in Berlin-Steglitz und Mönchengladbach*; in: Deutsche Briefmarken-Revue 9/2016, 32-33

<https://postalmuseum.si.edu/collections/object-spotlight/transorma.html>

<http://www.mfnl.nl/Nieuwsbrief/NB98/NB98TransormaEng.html>

<https://en.wikipedia.org/wiki/Transorma>

<http://postalhistorycorner.blogspot.de/2010/09/transorma-dutch-transorma-letter.html>

http://kjell.smult.com/transorma_utl.htm

<http://www.arge-briefpostautomation.de/sammelgebiete>

<http://www.postautomation.de/528.html>

Anm. der Redaktion: Inzwischen liegt ein Ziffern-Beleg vom 20.9.1946 nach Brasilien mit Transormastempel vor. Auch ein SBZ-Beleg nach Brasilien mit Stempel vom 24.10.48 und Transormastempel ist der Redaktion bekanntgeworden.